



# Hamburgischer Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 2

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.  
Abonnementpreis M. 1,50 pro Quartal.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,  
Claus-Groth-Str. 1. Fernsp.: Nordsee, 8246.

Hamburg, den 10. Januar 1920

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pf. (der Betrag ist stets vorher einzusenden).  
Verbandsanzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

34. Jahrg.

## Die Arbeitslosenfürsorge für Malergehilfen.

Aus verschiedenen Filialen wurde dem Verbandsvorstand mitgeteilt, daß man unsern arbeitslos werdenden Berufsgenossen die vom Staate und den Gemeinden zu zahlende Arbeitslosenunterstützung verweigert. Dabei wird zur Begründung unter ganz ungerechtfertigtem Hinweis auf die Reichsverordnung über die Arbeitslosenunterstützung vom 28. April 1919 erklärt, daß die Arbeitslosenunterstützung nur denen zukommen solle, die infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen arbeitslos geworden seien. Das trübe aber für Bauarbeiter und auch für die Arbeiter des Malergewerbes nicht zu. Diese müßten auch in normalen Zeiten im Winter regelmäßig monatlang mit Arbeitslosigkeit rechnen. Dafür bekämen sie ja auch entsprechend höhere Löhne.

Diese Beweisführung wäre natürlich schon in normalen Zeiten ganz hinfällig gewesen, abgesehen davon, daß es vor dem Kriege noch keine Arbeitslosenunterstützung gab. Gegenwärtig schließt sie aber den Tarifachen direkt ins Gesicht. Im Verhältnis zu den Industriearbeitern haben jetzt die Bauarbeiter und auch unsere Kollegen sehr niedrige Löhne. Von denen können sie sich bei voller Beschäftigung kaum ernähren. Tritt dann noch Arbeitslosigkeit ein, so müßten sie bei dem unerhöht verteuerten Lebensunterhalt sofort dem schmerzhaften Elend anheimfallen. Die jetzigen Verhältnisse der Arbeitslosen sind mit denen der Vorkriegszeit in Parallele zu ziehen, zeigt von völliger Willkürlichkeit von unteren Verwaltungsorganen, die sich durch ihr Klammern an den Buchstaben der Bestimmungen der oberen Regierungsbehörden in diesem Gegensatz zu deren Auffassungen stellen.

Aus verschiedenen Filialen wurde uns ferner berichtet, daß dort immer bei eintretender Arbeitslosigkeit erst eine vierzehntägige Wartzeit durchgemacht werden müßte und zwar auch dann, wenn die Kollegen dazwischen hindurch nur kürzere Zeit, ja sogar nur einige Tage gearbeitet haben. Nach unsern Feststellungen handelt es sich hier um rein örtliche Maßnahmen. In vielen Städten, wo die Arbeitervertretungen in den kommunalen Körperschaften größeren Einfluß haben oder besonders auf dem Posten sind, sind ähnliche Absichten vereitelt und durchaus annehmbare Bestimmungen getroffen worden, denn die Reichsverordnung läßt in dieser Hinsicht in den einzelnen Orten einen gewissen Spielraum. Deshalb haben wir den beschwerenden Kollegen geraten, zur Beseitigung dieses Mißstandes auf örtliche Vorstöße hinzuwirken. Vielerorts trabt noch der alte Amtschimmel in den ausgefahrenen Geleisen; da muß von der Arbeiterschaft selbst nach dem Rechte gesehen werden.

Zwischen hat sich die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe mit der Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung an Bauarbeiter befaßt und eine eingehend begründete Beschwerde an die Reichsregierung beziehungsweise an die in Betracht kommenden Ministerien gesandt. Auch der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich an den Reichsarbeitsminister mit einer Eingabe gewandt. Diese Eingabe hat zu nachstehendem Entschiede des Reichsarbeitsministers geführt:

Von mehreren Stellen bin ich um eine Äußerung gebeten worden, ob Arbeitnehmer, die infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse zu vorübergehender Einstellung der Arbeit gezwungen sind, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben. Es handelt sich dabei vorwiegend um sogenannte Saisonarbeiter (Bau-, Erdarbeiter usw.). Die Träger der Arbeitslosenunterstützung haben Bedenken, die Vollunterstützung oder auch die Kurzarbeiterunterstützung nach § 9 Absatz 2 der Reichsverordnung über Arbeitslosenunterstützung zu gewähren, weil sie der Ansicht sind, daß in diesen Fällen die Arbeitslosigkeit keine Kriegsfolge im Sinne des § 6 a. a. D. ist.

Im allgemeinen ist diese Ansicht zutreffend. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen die Saisonarbeiter vielfach Gelegenheiten hatten, während der Zeit der Betriebs Einstellung Arbeit in einem anderen von Witterungseinflüssen unabhängigen Berufe anzunehmen. Diese Arbeitnehmer sind durch den gegenwärtigen Mangel an Arbeitsgelegenheiten in eine besonders schwierige Lage geraten.

Gelangt es ihnen nicht, während der Zeit der unerschuldeten Arbeitslosigkeit nicht bisher anderweitig Beschäftigung zu finden, so kann ihre Arbeitslosigkeit als Kriegsfolge angesehen werden und die Gewährung der Unterstützung rechtfertigen. Es ist die Aufgabe der Träger der Arbeitslosenunterstützung, im Einzelfalle zu prüfen, ob nach den vorhandenen Umständen die Arbeitslosigkeit als Kriegsfolge angesehen werden kann.

Der Verbandsvorstand ersucht die Filialverwaltungen, ihn über nachteilige Behandlung bei der Unterstützungsgewährung an unsere Kollegen sofort zu unterrichten, damit nach Möglichkeit dagegen vorgegangen werden kann.

## Deutsche Geldsorgen.

Nicht nur die arbeitende Bevölkerung Deutschlands hat gegenwärtig mit schweren Geldsorgen zu kämpfen, Deutschland selbst als wirtschaftliches und staatliches Gebilde kämpft einen verzweifelten Kampf um sein Geld, oder genauer ausgedrückt, um seine Geldwährung. Das Wertverhältnis zwischen dem deutschen und dem ausländischen Gelde bezeichnet man mit dem Namen Valuta, der Stand der Valuta zeigt an, wie hoch unser deutsches Geld im Auslande bewertet wird. Natürlich handelt es sich hier nicht um das Metallgeld, zumal um das Goldgeld, denn dies trägt den Wert in sich selbst, sondern lediglich um das Papiergeld, die sogenannten Banknoten oder Geldscheine. Bekanntlich gibt jeder Staat, da er seinen Bedarf an Geld durch das harte Geld allein nicht decken kann, bedruckte Papiermittel aus, die innerhalb der Grenze des Staates von jedermann zum vollen Kurse in Zahlung genommen werden müssen. Es gilt als vollwertiges Geld, trotzdem sein ausgedruckter Wert durch den Besitz des Staates und den Bestand an edlen Metallen nur teilweise gedeckt wird, es steht unter einem Zwangskurs und deshalb bietet keine Veräußerung und seine Verwendung im Verkehr keine Schwierigkeiten, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Lage und der Wohlstand des Staates normal ist.

Wesentlich anders verhält es sich mit den im Auslande zu leistenden Zahlungen, die nicht in hartem Gelde geleistet werden. Hier spielt die Frage eine Rolle, wie das Ausland die Zahlungs- und Kreditverhältnisse Deutschlands beurteilt. Da der Wert des Papiergeldes in der Luft schwebt und im Grunde genommen lediglich auf den Besitz und der Kreditwürdigkeit eines Staates und Landes beruht, so ist es natürlich, daß unsere Valuta um so höher steht, je mehr Vertrauen Deutschland im Ausland genießt und je mehr Waren es selbst ins Ausland liefert. Wenn Waren gegen Waren von Land zu Land durch Vermittlung des Goldes ausgetauscht werden, so vollzieht sich der Ausgleich zum wahren Wert; werden aber Waren gegen Papierscheine oder Wechsel, das heißt also, unter Inanspruchnahme von Kredit, verkauft oder gekauft, so kommt es im wesentlichen auf das gegenseitige größere oder geringere Vertrauen an, daß die Geschäftswelt der verschiedenen Länder untereinander genießt.

Schon während des Krieges hatte sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands ganz bedeutend verschlechtert und damit war das Vertrauen zu den wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes bei den Geschäftskleuten der auswärtigen Länder stark erschüttert, was in dem fortwährenden Sinken der Valuta zum Ausdruck kam. Dieses Sinken hat sich neuerdings zu einem wahren Sturz unserer Valuta entwickelt. Unsere Valuta hat im Auslande einen derartig niedrigen Stand erreicht, daß unser gesamtes wirtschaftliches Leben zusammenbrechen muß, wenn es nicht gelingt, schleunigst Abhilfe zu schaffen. Aus diesem Grunde verdient die Valutafrage die peinlichste Aufmerksamkeit aller Volksschichten, besonders hat auch die werktätige Bevölkerung alle Veranlassung, sich angelegentlich und eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen, weil sie als Massenverbraucherin darunter am meisten leidet.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, wohin es führen muß, wenn der Wert unserer deutschen Reichsmark auf dem Auslandsmarkte immer tiefer sinkt, wie es augenscheinlich der

Fall ist. Wohin soll es führen, wenn man zum Beispiel in Zürich für M. 100 unseres Geldes nur M. 16 und in Kopenhagen und Amsterdam nicht mehr bekommt? Es folgt daraus, daß wir alle Waren, die wir aus dem Auslande beziehen, sechsmal so hoch bezahlen müssen, als der eigentliche Preis in unserm Gelde beträgt. Ein Pfund Butter, das im Auslande M. 6 kostet, wird bei uns mit M. 36 bezahlt, und eine Zigarre, die vielleicht 10 Pf. wert ist, mit 60 Pf. Umgekehrt kann ein Ausländer in Deutschland mit seinem Gelde sehr billig leben und kaufen, da sein Geld den sechsfachen Wert hat. Die Folge davon ist, daß die Preise für Auslandswaren ungeheuer in die Höhe gegangen sind und daß auch die Inlandswaren immer teurer werden, weil die hohen Auslandspreise die hohen Inlandspreise nach sich ziehen. Hierunter leidet nicht nur die Ernährung des gesamten deutschen Volkes, sondern auch unser gesamtes Wirtschaftsleben und es wird nicht eher besser werden, bis es gelingt, unsere Valutaverhältnisse wieder ins alte Gleichgewicht zu bringen. Um dies zu können, wird es nötig sein, die innere und äußere Ursache unserer schlechten Valuta kennenzulernen.

Die erste und wichtigste Ursache ist darin zu suchen, daß wir infolge der Knappheit unserer Vorräte und des geringen Ertrags unserer Gesamtproduktion gezwungen sind, ungeheure Mengen von Waren im Auslande zu kaufen, während wir umgekehrt nicht imstande sind, ein entsprechendes Quantum von unsern Erzeugnissen ins Ausland zu liefern. Wir befinden uns in der Lage eines Menschen, der große Bedürfnisse, aber ein nicht ausreichendes Einkommen hat, und deshalb überall Einkäufe auf Kredit macht. Dadurch sinkt natürlich sein Kredit und er muß höhere Preise bei seinen Einkäufen zahlen, weil die möglichen oder wahrscheinlichen Verluste mit in Rechnung gestellt werden. Auch Deutschland muß mehr kaufen, als es bar bezahlen kann, es muß, um seinen Verpflichtungen im Inland und im Ausland nachkommen zu können, immer mehr Papiergeld ausgeben, und auf diese Weise kommt es zulezt in den Ruf eines Verschwenders oder Bankrotteurs, der lustig darauf losläuft ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, woher das Geld zum Bezahlen kommen soll. In Wirklichkeit trifft dieses Bild nicht zu, denn die ersten Schichten unseres Volkes machen sich sehr schwere Sorgen über die Zukunft, aber es gibt auch zahlreiche Menschen in Deutschland, die leichtsinnig dahin taimeln und auf einem Vulkan tanzen.

Eine Besserung unserer Valuta läßt sich, wenn wir von keinen gelbtechnischen Mitteln absehen, nur dadurch herbeiführen, daß wir unser wirtschaftliches Leben wieder auf eine gesunde Grundlage stellen. Wir müssen einerseits durch ernste, fleißige Arbeit möglichst viel Waren herstellen und möglichst viel Werte schaffen, damit wir die ins Ausland liefern und gegen Waren, die wir gebrauchen, eintauschen können. Je mehr Gebrauchsgegenstände wir über unsern eigenen Verbrauch hinaus erzeugen und ins Ausland liefern, desto höher wird naturgemäß unsere Valuta steigen. Andererseits müssen wir in unserm privaten und öffentlichen Leben äußerste Sparsamkeit walten lassen, indem wir den Verbrauch von Auslandswaren aufs äußerste einschränken und unsere uns während des Krieges aufgezogene einfache Lebenshaltung bis auf weiteres beibehalten. Leider ist die Bevölkerung in dieser Beziehung noch viel zu leichtsinnig, was daraus hervorgeht, daß in Deutschland tagtäglich viele Millionen Mark für Kaffee, Schokolade, Kakao, Zigaretten, Zigarren usw. ausgegeben werden. Hinzukommen muß noch, daß auch der Verschleuderung unserer Waren im Auslande Einhalt getan werden muß. Erst dann, wenn eine Steigerung unserer Gütererzeugung erreicht sein wird und wenn zugleich eine sparsamere Haushaltung bei uns eintritt, erscheint eine Hebung unserer Valuta und eine Besserung unserer Wirtschaftslage im Bereich der Möglichkeit. Vor allen Dingen ist es auch notwendig, daß unsere innere Einstellung einem einheitlichen Willen zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens Platz macht.

Die letzte Hauptversammlung unseres österreichischen Bruderverbandes.

In überaus erster und schwerer Zeit trat am 10. Dezember in Wien die außerordentliche Hauptversammlung zusammen. Tausende Kollegen sind arbeitslos und sind...

Soll der vorhergehenden Tagung hat sich vieles geändert, vieles auch in der Organisation. Schon die Zusammenkunft dieser Hauptversammlung brachte dies deutlich zum Ausdruck. Große Teile des ehemaligen Verbandes...

Den Tätigkeitsbericht erstattete Kollege Böhner, der zunächst auf die Tätigkeit, die die Gewerkschaften in gemeinlicher Arbeit in den letzten 2 Jahren zu leisten hatten, hinwies. Darüber hinaus hat der Verbandsvorstand...

Den Tätigkeitsbericht erstattete Kollege Witzle, der mit Genugtuung konstatieren konnte, daß auch die finanzielle Lage des Verbandes eine bedeutende Verbesserung erfahren hat. Das Vermögen des Verbandes hat im letzten Jahre...

Hierauf erstattete Kollege Böhner ein eingehendes Referat über die Verschmelzung mit dem Bauarbeiterverband. Er betonte, wenn wir heute unsere bewährte Organisation aufgeben, so geschieht es...

Der Verband der Maler, Anstreicher, Lackierer und der verwandten Berufe ist seit dem 31. Dezember 1919 auf und treten die Mitglieder in ihrer Gesamtheit dem Verband der Bauarbeiter bei.

Damit war die Tagesordnung dieser Hauptversammlung erschöpft und die Delegierten nahmen nunmehr an den Beratungen des gemeinsamen Verbandes...

Der Verband der Maler, Anstreicher, Lackierer und der verwandten Berufe ist seit dem 31. Dezember 1919 auf und treten die Mitglieder in ihrer Gesamtheit dem Verband der Bauarbeiter bei.

Damit war die Tagesordnung dieser Hauptversammlung erschöpft und die Delegierten nahmen nunmehr an den Beratungen des gemeinsamen Verbandes...

Der Verband der Maler, Anstreicher, Lackierer und der verwandten Berufe ist seit dem 31. Dezember 1919 auf und treten die Mitglieder in ihrer Gesamtheit dem Verband der Bauarbeiter bei.

Damit war die Tagesordnung dieser Hauptversammlung erschöpft und die Delegierten nahmen nunmehr an den Beratungen des gemeinsamen Verbandes...

Der Verband der Maler, Anstreicher, Lackierer und der verwandten Berufe ist seit dem 31. Dezember 1919 auf und treten die Mitglieder in ihrer Gesamtheit dem Verband der Bauarbeiter bei.

Damit war die Tagesordnung dieser Hauptversammlung erschöpft und die Delegierten nahmen nunmehr an den Beratungen des gemeinsamen Verbandes...

gehore gesunde geistliche Rückgang unseres Volkes und besonders der Arbeiterklasse erfordert heute zur Wahrnehmung des Arbeiterschutzes andere Maßnahmen, als sie vor dem...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

Nach der alten Verfassung des Deutschen Reiches vom April 1871 hatte der Bundesrat unter der Mitwirkung des Reichskamms des Innern die Befugnis, Arbeiterschutzes...

entfallen 41 auf den Bundesrat und die übrigen 1887 auf die Landeszentral- und Polizeibehörden. Bei allen Nachteilen, die sich infolge der Zentralisation des Arbeiterschutzes im...

Die unfruchtbare Tätigkeit des Bundesrates ist bei allen Befugnissen in seiner reaktionären Zusammensetzung und in dem schiefliegenden Geschäftsgang des Reichskamms des Innern zu...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Der Bundesrat ist durch die revolutionäre Sturmwind weggeführt, aber die Berufsvereinigungen sind anders reaktionäre Widerstände geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat in der Nationalversammlung vom 18. Oktober...

Die Augen offen! Der Arbeiterschutz durch Reichs- oder Landesgesetze.

Durch die Reichsverfassung vom August 1919 sind der Regierung neben der Schaffung eines Arbeiterrechts und dem Ausbau der sozialen Versicherungsgesetze auch die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Volksgesundheitswesens...

Lehrlingswesen und Demokratie.

Während man vor der Revolution von gewissen Seiten ein nachsames Auge darauf hatte, daß die Lehrlinge von den angeblich den Geist der Jugend vergiftenden, sogenannten „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen ferngehalten wurden...

Die Gründung und der Aufbau der Jugendorganisationen wird sicher große Schwierigkeiten, wohl auch Enttäuschungen bringen. Die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter verfügen nicht über volle Willensfreiheit, sie unterliegen mehr oder weniger dem Einflusse der Eltern und des Arbeitgebers...

Die Hauptaufgabe des Aufbaues unseres vollständig heruntergekommenen Gewerbes fällt doch unserer nächsten Generation zu. Wenn schon so große Aufgaben gefordert werden müssen, so muß die Jugend auch entsprechend vorbereitet, in der Entwicklung durch Bekämpfung der Arbeitszeit, gute Behandlung und gute Bezahlung gefördert werden...

Leider acht das Wachstum der Jugendorganisationen nicht in wünschenswertem Tempo vor sich. Ein großer Teil der Schuld an der langsamen Entwicklung der Jugendabteilungen des Verbandes fällt auf unsere Kollegen, die im Lehrling vielfach nicht den jüngeren Kollegen und Arbeitsgenossen sieht, und diesen schon in den Lehrgängen für seine Organisation zu gewinnen sucht...

Leider acht das Wachstum der Jugendorganisationen nicht in wünschenswertem Tempo vor sich. Ein großer Teil der Schuld an der langsamen Entwicklung der Jugendabteilungen des Verbandes fällt auf unsere Kollegen, die im Lehrling vielfach nicht den jüngeren Kollegen und Arbeitsgenossen sieht, und diesen schon in den Lehrgängen für seine Organisation zu gewinnen sucht...



